

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gültig in die Hände der Bolschewiken fallen sollte, was mit Ausfall der dringend nötigen Getreidelieferungen gleichbedeutend war. Als erwünschte Nebenwirkung versprach sich die Oberste Heeresleitung, daß der deutsche Einmarsch Rumänien veranlassen werde, seine unnachgiebige Haltung bei den Friedensverhandlungen aufzugeben<sup>1)</sup>.

Zu dieser Zeit waren die österreichisch-ungarischen Truppen auf Grund des mit der Ukraine geschlossenen Friedens in Ostgalizien bei Tarnopol und Brody bereits wieder bis an die Reichsgrenze vorgerückt. Beteiligung am Einmarsch aber lehnte Kaiser Karl ab; zum mindesten sollte gewartet werden, bis der Friede mit Rumänien abgeschlossen sei. Als diese Stellungnahme durch Generaloberst von Arz am 17. Februar der Obersten Kriegsleitung mitgeteilt wurde, erwiderte sie, daß es für Deutschland bei der versprochenen Waffenhilfe bleibe; es würde aber sehr zu begrüßen sein, wenn österreichisch-ungarische Truppen längs der Bahnen zwischen Czernowiß und Brody vorrücken würden, zumal der Friede mit den Rumänen wahrscheinlich sei. Am 18. Februar bat Graf Czernin, die Hilfeleistung vom Nachgeben der Ukraine in der Cholm-Frage<sup>2)</sup> abhängig zu machen. Die Oberste Kriegsleitung lehnte aber jedes Hinauschieben des Einmarsches ab.

So traten am 18. Februar nur deutsche Truppen zum Vormarsch an.

#### a) Die Einnahme von Kiew und Gomel.

Beim Gegner hatte man einerseits mit den in der Demobilmachung begriffenen russischen Truppen zu rechnen, die sich wahrscheinlich neutral verhalten würden, andererseits mit bolschewistischen Banden. Nur gegen diese richtete sich das Vorgehen. Die Leitung der Operationen lag in der Hand der Heeresgruppe Linsingen.

15. Februar.

Nach den Weisungen des Oberbefehlshabers Ost vom 15. Februar sollte sie ansetzen:

- a) Stärkere Kräfte auf Luck—Rowno. Erste Aufgabe: Besetzung beider Städte, Sicherung der Verbindung dorthin.
- b) Gemischte Abteilungen auf Luniniec zur Besetzung des Bahnnotenpunktes.
- c) Gemischte Abteilungen auf Siniawka zur Besetzung der Bahnlinie.
- d) Stärkere Kräfte an der Bahn nach Minsk. Ziel dieser Operation Minsk, um dort die Verbindung mit dem aus Richtung Bobruisk auf Minsk operierenden polnischen Korps<sup>3)</sup> aufzunehmen.

Generaloberst von Linsingen hatte als erstes Ziel die Bahnlinie Rowno—Sarny—Luniniec bezeichnet. Dazu sollten vorgehen:

215. Infanterie-Division des Abschnitts Lipa auf Dubno;

<sup>1)</sup> S. 358.

<sup>2)</sup> S. 351.

<sup>3)</sup> S. 364.